

FMMI: Neues aus der Reihe „Mythen und Fakten“ Vor der 4. Runde der KV-Verhandlungen ist Versachlichung angesagt

Anhang zu OTS vom 27. Oktober 2014



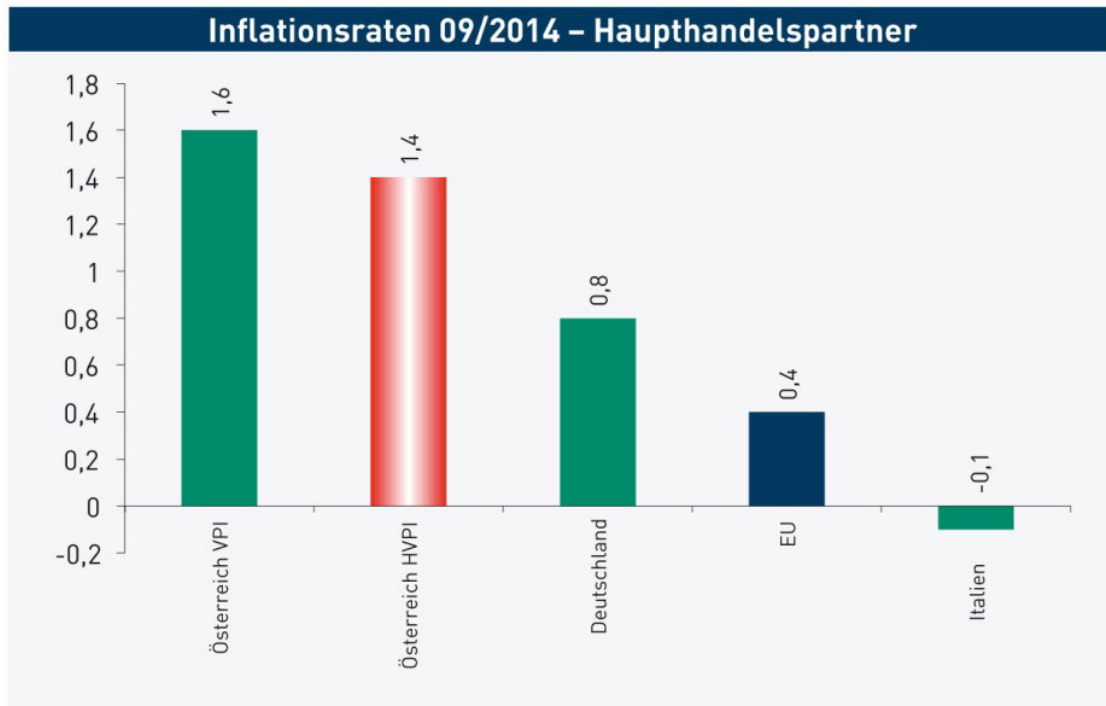
Quelle: Eurostat 10-2014; FMMI 2014

Der harmonisierte Verbraucherpreisindex wird aus einem für alle europäischen Länder identen Warenkorb berechnet und ist somit EU-weit vergleichbar. Der Warenkorb ist sozusagen repräsentativ für den typisch „europäischen“ Konsumenten.

Der österreichische Verbraucherpreisindex bezieht sich auf einen nur für Österreich berechneten Warenkorb, die Preisveränderung (bzw. die Gewichtungen im Warenkorb) unterscheidet sich daher in Nuancen vom HVPI.

Angefacht wird die Teuerung in Österreich insbesondere durch öffentliche Gebühren und Konsumsteuern, Mieten und Kosten für Telekommunikation.

Aber auch in Österreich sinkt die Teuerung laufend: Harmonisierter VPI im September im Vgl. zu August 2014: -0,1 %. Unser wichtigster Handelspartner Deutschland weist eine ca. halb so hohe Inflation auf, der EU-Durchschnitt liegt bei einem Viertel.



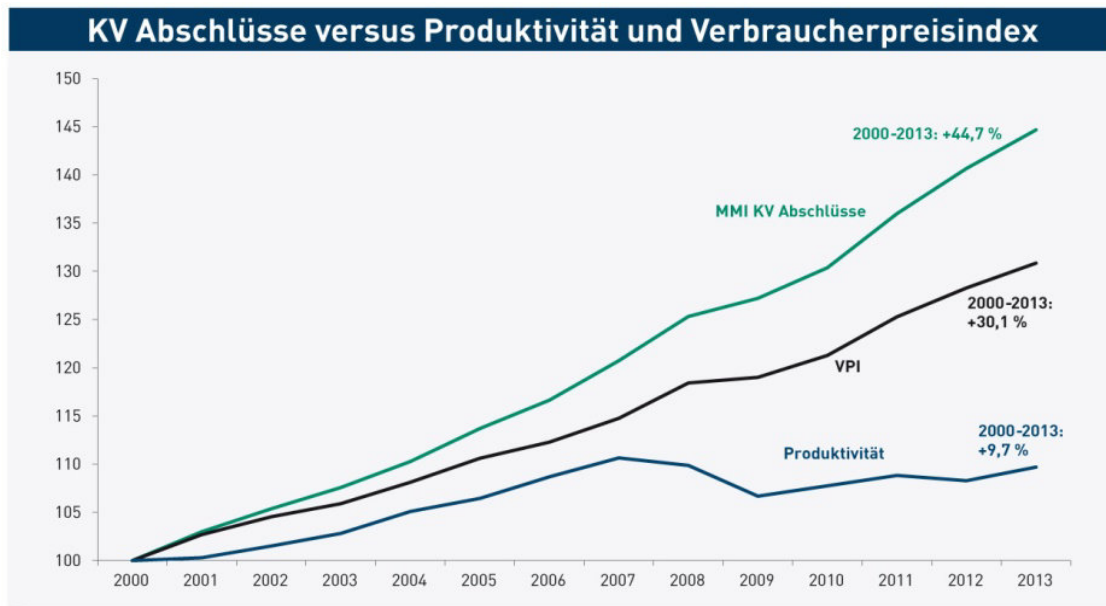
Jahresinflation 09/2014 zu 09/2013; Quelle: Eurostat 10-2014

Die MMI hat in der Vergangenheit häufig über der österreichischen Inflationsrate abgeschlossen, wenn es die gesamtwirtschaftliche Situation zuließ.



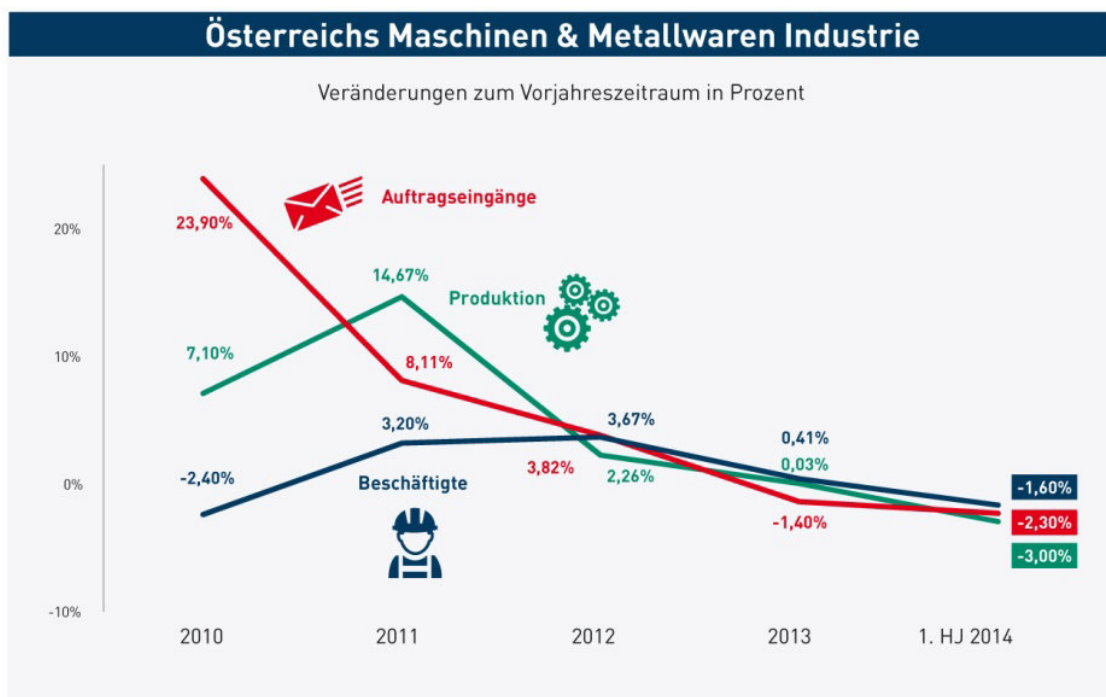
KV Abschlüsse im Jahr zuvor gültig für das betreffende Jahr.
Quelle: Statistik Austria, FMMI 2014

Mittlerweile klaffen die Entwicklungskurven der KV-Abschlüsse, der Inflation und der Produktivität dramatisch auseinander.



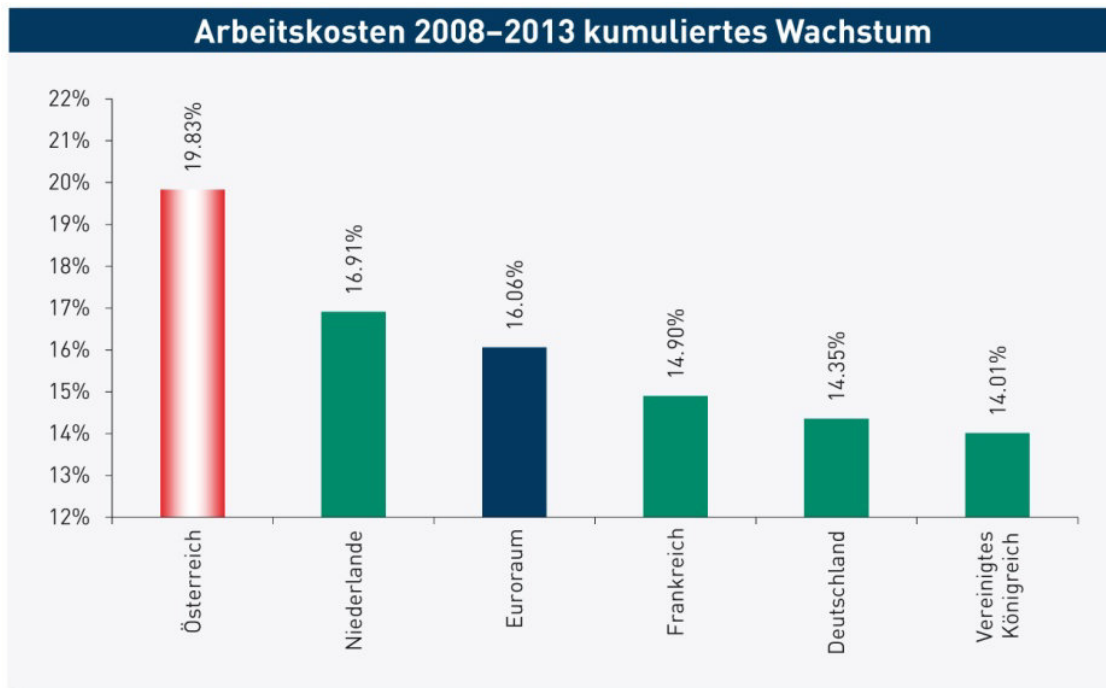
Index 2000=100; Quelle: FMMI; VPI Statistik Austria; Produktivität Wifo Prognosen 03-2014

Angesichts der Entwicklung in der österreichischen MMI ist offensichtlich, dass es keinen überhöhten KV-Abschluss geben kann.

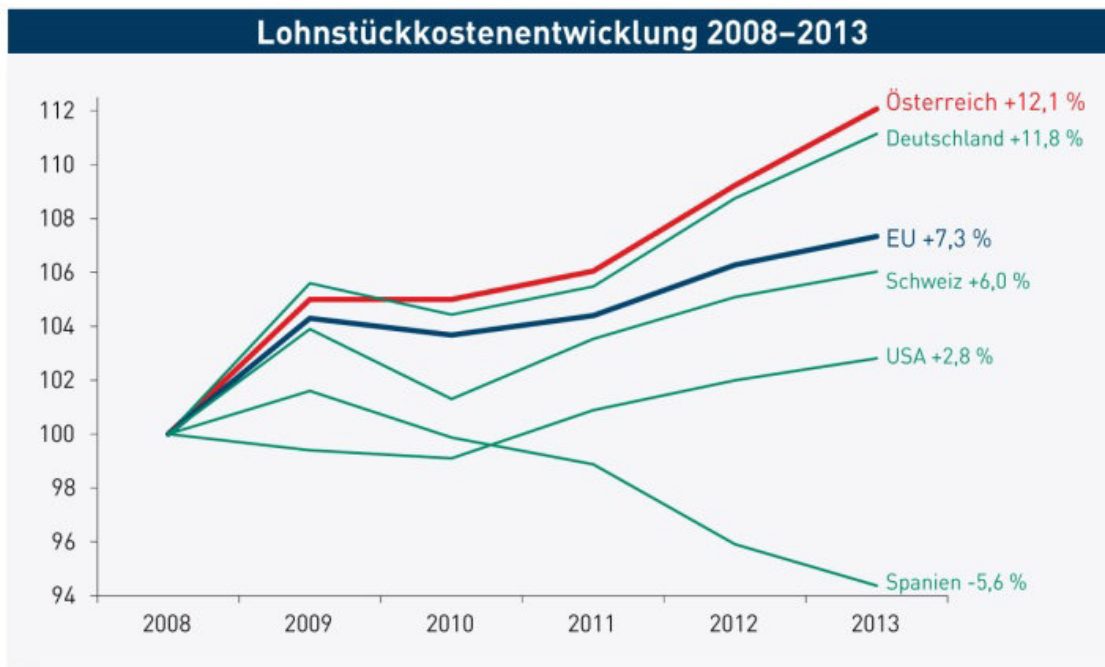


Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung nach Kammersystematik;
 Urheber: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Industrie 10-2014

Denn mit den Rahmenbedingungen am Standort Österreich - u. a. hat Österreich die am schnellsten wachsende Arbeitskostenentwicklung im Euroraum und rasant steigende Lohnstückkosten - ist die österreichische MMI im internationalen Wettbewerb bereits massiv geschwächt.



Quelle: Industrielle Arbeitskosten Eurostat 10-2014



Quelle: EU Kommission 03-2014

Ein Faktor dieser Entwicklung ist der hohe Anteil an bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, wobei diese Aufstellung lediglich Urlaub und Feiertage, nicht aber Krankenstände o. Ä. enthält.

Jährliche bezahlte aber nicht gearbeitete Stunden (Urlaub + Feiertage)		Feiertage + Urlaubstage
Deutschland	301	40
Italien	296	39
Österreich	287	37
Dänemark	281	38
Frankreich	278	39
EU (15)	275	36
EU (27)	267	35
Tschechien	266	35
Slowakei	265	34
Finnland	263	35
Spanien	260	34
Griechenland	256	32
Schweden	254	34
UK	253	34
Irland	250	32
Portugal	249	32
Bulgarien	248	31
Norwegen	248	33
Ungarn	232	29
Rumänien	232	29
Polen	232	29
Niederlande	230	31
Belgien	227	30
Estland	224	28
<i>Quelle: Working time developments 2013</i>		